

Typus im Zoolog. Museum Berlin, Nr. 31. 466: Boim, linkes Ufer des Tapajoz, 26. Sept. 1911, E. SNETHLAGE leg.

Weiteres Material: 3 Stück von der Mündung des Mequens (Guaporé), H. SNETHLAGE leg. 2. Juni 1934.

Maße: Flügel 49—53 mm, Schwanz 42—43 mm.

Dieser kleine Vogel liebt den Sekundärwald und die dichten Stellen im Festlandswalde. Dort hält er sich meist in den 2—3 m hohen Büschen auf. Im Wesen ähnelt er den *Euscarthmus*- und *Todirostrum*-Arten.

H. Sneathlage.

Schriftenschau.

AYMER, GORDON C. Bird Flight. A Collection of zoo action photographs. London (JOHN LANE) 1936. 8°, 234 pp. [Preis gebd. 12/6]. — Obwohl gute Aufnahmen von Vögeln im Fluge in den letzten Jahren in Tageszeitungen, Wochenschriften und in der wissenschaftlichen Literatur recht häufig veröffentlicht worden sind, fehlte es doch bisher an einem Buche, in dem das Beste gesammelt und das Vierlei durch einen belehrenden Text verbunden wird. Diese Veröffentlichung kommt einem solchen Bedürfnis nach. Die Bilder sind geschickt ausgewählt und hervorragend reproduziert und sagen dem, der sich schon mit dem Stoff von der biologischen oder physikalischen Seite her beschäftigt hat, sehr viel. Angesichts dessen wird man über mancherlei Oberflächlichkeiten und auch Irrtümer des Textes, der sich, einer weiteren Verbreitungsmöglichkeit des Buches zuliebe, an den Laien wendet, ohne Groll hinweglesen. Verf. hat den Gegenstand in 4 Kapitel gegliedert: Evolution — Biology — Migration — Aerodynamik. Den Umschlag ziert ein Fischadlerbild von HORST SIEWERT. E. Str.

BOGERT, CARDINE. The Distribution and the Migration of the Long-tailed Cuckoo (*Urodynamis taitensis* Sparrman); Amer. Mus. Novit. Nr. 933, 1937, 12 pp. — Verf. hat mit Hilfe aller aus den Sammlungen ablesbaren oder in der Literatur niedergelegten Daten die Wanderungen dieses Schmarotzerkuckucks verfolgt, der nur auf Neuseeland zur Fortpflanzung schreitet und hauptsächlich in Polynesien zwischen 170° und 143° O, also von den Fiji-Inseln bis zur Westhälfte des Tuamotu-Archipels, überwintert, wo auch einige offenbar einjährige Stücke im Südsommer angetroffen worden sind. Die Zugstreuung ist ziemlich beträchtlich, wie das gelegentliche Vorkommen so weit westlich wie Palau und so weit östlich wie Pitcairn-Insel beweist, und wie eine sehr lehrreiche Kartenskizze dartut. Derartige sorgfältige Sonderuntersuchungen wären auch für andere Zugvögel der Südhalbkugel dringend erwünscht. E. Str.

De Nederlandsche Vogels. Determineerlist, Kenmerken, korte Beschrijving en Veldkenmerken, Broedgegevens, Verblijfo, Verbreiding buiten Nederland en geographische Vormen van all tot nu toe in Nederland in het Wild waargenomen Vogelsoorten. Bewerkt door Dr. C. EYKMAN, P. A. HENS, Jhr. Dr. F. C. VAN HEURN, Dr. C. G. B. TEN KATE, J. G. VAN MARLE, G. VAN DER MEER, M. J. TEKKE en Tsj. G. DE VRIES. Eerste deel (Raaf-Koekoek). Wageningen (Wageningsche Boek- en Handelsdrukkerij N. V.) 1937, 8°, 381 pp., mit vielen Text-

figuren. [Preis f. 8.—]. — Holland gehört zu denjenigen europäischen Staaten, in denen die heimische Vogelkunde in den letzten Jahrzehnten mit besonderem Eifer und Erfolg gepflegt worden ist, und dieses Buch soll über das bisher Geleistete Rechenschaft ablegen, darüber hinaus aber auch alles das bringen, was zur Bestimmung der in Holland vorkommenden Vögel und zur Orientierung über Lebensweise und Wanderungen dienlich sein kann. Es ist dabei sehr ähnlich abgefaßt wie NIETHAMMERS unlängst erschienenenes „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ und folgt wie dieses der Nomenklatur und systematischen Anordnung HARTERTS, ohne freilich hinsichtlich der Allgemeinen Verbreitung und der Fortpflanzung so weit ins Einzelne zu gehen wie es bei NIETHAMMER geschehen ist. Dafür sind die Zugbeobachtungen in Holland sehr eingehend behandelt. Abschnitte über Nahrung und Parasiten fehlen. Als ein Vorzug gegenüber unserem „deutschen Handbuch“ kann gelten, daß die volkstümlichen Namen jedes einzelnen Vogels zusammengestellt und daß bei den Eiermaßen auch die Maxima und Minima angegeben worden sind, ferner, daß alle häufigeren Vögel durch eine Abbildung des Kopfes (nach Zeichnungen von Dr. C. EYKMAN) veranschaulicht wurden. Im ganzen ein Buch, das der holländischen Ornithologie alle Ehre macht und als Nachschlagewerk gewiß die fleißige Benutzung finden wird, auf die es als zuverlässiger Ratgeber Anspruch erheben kann. E. Str.

FRIEDMANN, H. & A. LOVERIDGE. Notes on the ornithology of tropical East Africa; Bull. Mus. Comp. Zool. 81, 1937, p. 1—143. — Diese umfangreiche Arbeit behandelte die Ergebnisse der Bearbeitung von 4000 Bälgen, etwa 800 Formen angehörend, die A. LOVERIDGE in den Jahren 1915—1923 in Ostafrika, und zwar vorwiegend in der nördlichen Hälfte des jetzigen Tanganyika Territoriums, gesammelt hatte und die zumeist in den Besitz des Museums of Comparative Zoology in Cambridge übergegangen sind. Viele wichtige Ergänzungen unserer Kenntnisse der Taxonomie, insbesondere der Rassengliederung und der Verbreitung ostafrikanischer Vögel. E. Str.

HEINRICH, GERD. Von den Fronten des Krieges und der Wissenschaft. Berlin (DIETRICH REIMER) 1937. 8°. 176 p. [Preis gebd. M. 4.—]. — Verf. ist durch seine Forschungen in Nordpersien und Celebes ebenso bekannt geworden in Ornithologenkreisen wie durch seine fesselnd geschriebenen Reisebücher „Der Vögel Schnarch“ und „Auf Panthersuche in Persien“ bei einem lesefreudigen Publikum. Was er in diesem neuen Buch in 16 Kapiteln aus eigenem Erleben aneinanderreihet, scheint auf den ersten Blick recht heterogen zu sein; und doch ist es eine gradlinige Entwicklung, die den in 4 Jahren des Weltkrieges als Reitersmann und schließlich als Infanterieflieger Kampfgeschulten hinüberführt in die Phalanx der erfolgreichsten, weil von ihrer Aufgabe besessenen Forschungsreisenden. Ein wertvolles Dokument zur Psychologie des Willensmenschen, so spannend und anschaulich geschrieben, daß man es nicht aus der Hand legen mag, bevor man bis zur letzten Seite vorgedrungen ist. Eine begeisterte Leserschaft wird ihm sicher sein! E. Str.

HEINROTH, OSKAR. Gefiederte Meistersänger. Das erste tönende Lehr- und Hilfsbuch zur Beobachtung und Bestimmung der heimischen Vogelwelt. Mit Unterstützung des Reichsbundes für Vogelschutz e. V. Stuttgart, und unter

Mitarbeit von VOLKMAR GRAUMÜLLER und mehrerer Fachleute der CARL LINDSTRÖM A.-G., Berlin. Mit 3 doppelseitigen Schallplatten und über 100 Abbildungen auf 20 bunten und 24 einfarbigen Kunstdrucktafeln. Berlin-Lichterfelde (HUGO BERMÜHLER) 1935 [Preis gebd. M. 19.—].

— Gefiederte Meistersänger. Neue Folge. Das zweite tönende Lehr- und Hilfsbuch zur Beobachtung und Bestimmung der heimischen Vogelwelt. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichsbundes für Vogelschutz e.V., Stuttgart. Mit 3 doppelseitigen Schallplatten nach Tonaufnahmen in freier Natur von der Kulturabteilung der CARL LINDSTRÖM A. G., Berlin, in Zusammenarbeit mit HELMUT SICK und JOACHIM STEINBACHER. Mit 100 Abbildungen auf 16 bunten und 24 einfarbigen Kunstdrucktafeln. Berlin-Lichterfelde (HUGO BERMÜHLER) 1937 [Preis gebd. M. 19.—]. — Was noch vor wenigen Jahren als unerfüllbarer Wunschtraum erschien, hat die Technik in überraschend kurzer Zeit ermöglicht: Die Stimme des freilebenden Vogels in großer Natürlichkeit der Wiedergabe daheim von der Schallplatte abhören zu können. Diese beiden Ausgaben mit insgesamt 6 doppelseitigen Schallplatten führen fast alle unsere häufigeren Vogelarten und dazu noch einige seltene in Ton, Bild und Wort so meisterlich vor, daß man meinen sollte, der heutigen Generation müsse es nun außerordentlich viel leichter fallen, in der Ornithologie vorzudringen, als den vorausgegangenen, die sich die Stimmenkenntnis in jahrelanger Kleinarbeit mühsam erobern mußten. E. Str.

HELLMAYR, C. E. Catalogue of Birds of the Americas. Part X. Icteridae; Field Mus. Nat. Zool. Ser. Vol. XIII, Publ. 387, 1937, 288 p. — Dieser Band, der dem IX. in erfreulich kurzem Abstand gefolgt ist (vgl. Ref. Orn. Mber. 1936, p. 186), behandelt ausschließlich die Stärlinge. E. Str.

HCOGERWERF, A. en Jhr. MR. G. F. H. W. RENGERS HORA SICCAM. De Avifauna van Batavia en omstreken; Ardea 26, 1937, p. 1—51. — 5 Jahre lang haben die Verf. die weitere Umgebung von Batavia als Feldornithologen durchforscht und dabei das Vorkommen von 199 Vogelformen nachgewiesen. Ihre reichen Erfahrungen, die unsere Kenntnis insbesondere von der Fortpflanzungsbiologie javanischer Vögel ganz erheblich vermehren, haben sie nun unter Voranstellung einer gut unterrichtenden Einleitung und eines recht willkommenen Literaturverzeichnis zu dieser umfangreichen Abhandlung zusammengestellt, durch deren Herausgabe und vorzügliche Ausstattung sich die Ardea wiederum sehr verdient gemacht hat. Der bisher vorliegende Teil befaßt sich mit den Hühnervögeln, Tauben, Rallen, Parras, Limicolen, Seeschwalben und Steißeßfüßen. Die sieben beigefügten Tafeln zeigen in vortrefflichen Aufnahmen die Landschaft, ferner *Esacus magnirostris*, *Sterna albifrons sinensis* und *Charadrius alexandrinus seebohmi*, sämtlich am Nest. E. Str.

JOHNSEN, SIGURD. Brille-efuglen (*Arctonetta fischeri* (Brandt)) ny for Norges og Europas fauna; Bergens Mus. Aarbok 1937, Nr. 3, 18 pp., 1 Tafel. — Ein nicht völlig ausgefärbtes ♂ dieser an der Nordküste Sibiriens westlich bis zur Lenamündung brütenden seltenen Eiderente wurde am 12. Dezember 1933 im Hafen von Vardö, Finnmarken erlegt. Es ist das erste Vorkommen in Europa. E. Str.

JUNGE, G. C. A. The Birds of South New Guinea. Part I: Non Passeres. Nova Guinea, n. s. Vol. I, p. 126—187, tab. I—II (1937). — Diese Arbeit behandelt den ornithologischen Anteil zweier an das Leidener Museum gelangten Ausbeuten, zusammengebracht von der zweiten (Leiter: H. A. LORENTZ) und der dritten (Zoologe: Dr. G. M. VERSTEEG) holländischen Süd-Neuguinea-Expedition der Jahre 1909—10 und 1912—13. Beide Expeditionen erreichten die Schneeregion des Oranjegebirges und sammelten in allen Höhenzonen. Die auffälligsten Neuentdeckungen von LORENTZ, darunter die hier auf zwei Tafeln farbig abgebildeten Formen *Anurophasis monorhonyx*, *Psittacella picta lorentzi* und *Oreornis chrysogenys*, sind durch VAN OORT schon 1910 beschrieben worden, aber eine Bekanntgabe des gesamten, umfangreichen Materials erfolgt erst jetzt, mit kritischen Bemerkungen zur Systematik vieler Neuguineavögel. Neu beschrieben wird *Henicopernis longicauda minima* von den Aru-Inseln.
E. Str.

KIRKMAN, F. B. Bird behaviour. A contribution based chiefly on a study of the Black-headed Gull. London u. Edinburgh (F. Nelsons & Sons, Ltd.) 1937. 8°. 225 S., 30 Phototafeln u. einige Skizzen. [Preis gebd. 7 s. 6 d.] — Eine sehr aufschlußreiche Verhaltenskunde der Lachmöwe (*Larus r. ridibundus* L.), die Verf. seit 1905 in großen englischen Kolonien von Cumberland, Norfolk (Scoulton Mere) und Lincolnshire (Twigmoor) beobachtet hat. Die Kapitel behandeln: 1. Der Vogel und das Zelt. 2. Die Ankunft in der Möwensiedlung. 3. Soziales Leben während der Brutzeit. 4. Öffentliche und nicht öffentliche Verfolgung. 5. Nestbau. 6. Eier und Eiersatz. 7. Das Füttern des ♀ und der Jungen. 8. Die Niedermetzlung der Unschuldigen. 9. Die Empfindungsart der Möwen. 10. Das Eier-Hineinrollen als ein Prüfstein der arteigenen Fähigkeit. 11. Das Eier-Hineinrollen als Prüfstein der individuellen Fähigkeit. 12. Die Triangel-Versuche, 13. Furcht-Reaktionen. 14. Wut-Reaktionen. 15. Geschlechtsreaktionen. 16. Tabellarische Zusammenfassung der Reaktionen (Laute und Gehabe). Zuletzt Anhang mit ergänz. Einzelheiten und Hinweisen auf zahlreiche andere psychologische Arbeiten und Meinungen.

Das allabendliche Verlassen der Kolonie vor der Brutzeit ist eine Folge des Hin- und Herwechsels von Freß- zum Schlafplatz wie bei den Krähen und schon früher R. ZIMMERMANN aufgefallen. Es nimmt gegen die Brutzeit immer mehr ab und Verf. zeigt hier, wie die erwachenden Triebe des Brutzyklus über Wintergewohnheit siegen. — K. stellt fest, daß es in der Kolonie „Gruppen“, d. h. engere Nestergemeinschaften gibt, deren Nester 95—220 cm und die selbst 3,70 m voneinander entfernt sind. Gruppe hält zusammen, reagiert gemeinsam auf Eindringling und nie begeht ein Tier innerhalb seiner Gruppe Eidiebstahl. — Die Tiere kommen als Paare beim Brutplatz an. — Wie bei der Silbermöwe keine festen Reviergrenzen, sondern ein Platz als fester Aufenthalt und um diesen ein „fluid margin.“ — Bei sozial. Verhalten wichtiger Unterschied zwischen Erscheinen eines „inside bird“ (Gruppenangehöriger) oder „outsiders“. Genaue Beobachtungen über die Reaktionsstufen bei verschiedener Entfernung während Feindannäherung. Individuelle Unterschiede im Reagieren werden auf verschiedene physiologische Zustände des Vogels (Müdigkeit, Hunger, Brutüberdruß) zurückgeführt. Ein ♀ muß sich erst Mut „anfressen“. Erst nach Fütterung durch ♂ greift es Nachbarn an. Verf. erwähnt — wie HOWARD — an vielen Stellen das Hineinspielen physiologischer Verfassungen

in den Ablauf von Instinkthandlungen, die zweifellos vorhanden sind, aber vorläufig kaum näher bezeichnet und analysiert werden können. — Die relative Energie des Reagierens auf Eindringling ist meist mechanisch von der relativen Kraft der Bewegungen des Eindringlings bestimmt. — Für Lachmöwe — im Gegensatz zur Silbermöwe — ist der häufige Raub von fremdem Nestmaterial kennzeichnend. Vom Eierräuber verletztes Ei wird vom Besitzer vollends aufgefressen. Eine Beobachtung: ein Ei wird in einem Abstand von 60 cm vom Nest nicht mehr anerkannt. Als aber eine fremde Möwe kommt, wird es lebhaft verteidigt. Genau dasselbe stellte Ref. bei *L. argentatus* fest. Um das gegenseitige Verhalten der Tiere zu untersuchen, wurden Nester einander genähert. Zumeist versucht der „versetzte“ Vogel seine Eier an den alten Platz zu bringen, sicherlich als Folge einer Nestortempfindung und nicht aus Furcht vor dem Nachbar, denn auch ohne diesen verfährt (s. unten) Vogel mit dem Gelege so. — Bei Alarm, Aufbruch und Wiedereinfallen erinnert Lachmöwe weit mehr an die quecksilbrigen Seeschwalben als an die Silbermöwe.

Beim Bau des Nestes, das gern in Nähe markanter, erhöhter Punkte (auch bei *Sterna* vergl. MARPLES und *L. argentatus* vergl. GOETHE) und wie bei *L. argentatus* in zwei verschiedenen Bauabschnitten 1. Muldekratzen, 2. Auslegen angelegt wird, betätigt sich hauptsächlich das ♂. Verf. meint, daß das ♀ es auch kann, da es sich um einen Instinkt handle. Es gibt aber doch manches Beispiel von geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen im Brutleben der Vögel. — Nestschmuck — Verf. sagt „Launen-Material“ — auch hier in Form von blauem Papier beobachtet. Bei gewissen Exemplaren „hakt“ der Nestbautrieb nicht „aus“ und es entstehen große Hochbauten. — Läßt der brütende Gatte den andern nicht zum Nest, so sucht dieser — als „Ersatz-Reaktion“ — Nistmaterial auf. (So wäre vielleicht auch das Herantragen bei Ablösung von *L. argentatus* und anderen Formen, wie es sehr häufig geschieht, als „Verlegenheitsäußerung“ zu werten. Dies Aufnehmen von Material als Antwort auf eine Neststörung (Eierräuber .) tritt bei *L. ridibundus* auf, wie es Ref. genau so bei *L. argentatus* sah). Seltsam ist das sonst nur von nahrungsuchenden Lachmöwen bekannte Trampeln auf dem bebrüteten Nest und während des Nestbaues.

Bunte Eier (blau, rot) werden zunächst angenommen, später oft verlassen. Verf. meint deshalb, daß die Möwen erst durch häufiges Kommen und Gehen diese Mißfärbung kennen lernen müssen. Die Ei-Attrappen aus Holz, Leder, Metall müssen rundlich sein und dürfen als taktische Auslöser nicht zu sehr von der Eiform abweichen. — Zu den Vorbruthandlungen gehört auch bei der Lachmöwe das Betteln des ♀ mit Aufwärtsrucken des Schnabels und das Gefüttertwerden durch das ♂. Letzteres hält auch, was mehr dem Verhalten der Sterninen entspricht (d. Ref.), Futter im Schnabel hin. — Junge springen oft hoch, wenn sehr hungrig. — Manchmal speit ♂ auch ohne Auslöser (♀ oder Junge) den Futterhaufen aus.

Unter gewissen Bedingungen Annehmen fremder Junger. Einmal von einem Gatten abgelehnt, vom anderen angenommen. Eltern beißen eigene Junge, wenn sie in fremdes Revier gehen. Ein von MOREAU beobachteter Fall zeigt das gleiche Verhalten bei *L. argent.* Im Nest werden fremde Junge oft nicht gebissen. — Richtige Jungenfresser nur einmal beobachtet. — Bei Abfliegen der Lachmöwen rollen oft Eier aus dem Nest. In zahlreichen Versuchen, die Verf. schon z. T. in British Birds beschrieben hat, wird gezeigt, daß die Lachmöwe besonders befähigt

ist, Eier wieder zurückzurollen, weit mehr als etwa die Silbermöwe, bei der von außerhalb des Nestes Eier nicht zurückgerollt werden (vgl. STEINBACHER). Noch in Entfernung von 30 cm werden sie zurückgeholt und zwar regen 2 Eier draußen stärker zur Betätigung an, als wenn noch ein Ei im Nest. Ein ♀ nimmt ein über 3 m entferntes Gelege noch an, während das ♂ auf dem leeren Nest sitzt (sehr charakteristisch, daß hier das ♂ beim Nestort bleibt, d. Ref.). Beim Triangelversuch befindet sich auf einem Dreieck von etwa 45 cm langen gleichen Seiten auf einer Ecke der kahle Nestort, auf der anderen die herausgenommene Nestauskleidung und auf der dritten das Gelege. Ergebnis: 5% rollt Eier zur Nestauskleidung, 10% zum Nestort, 60% baut in teils sehr kurzer Zeit neues Nest um das Gelege (was bei Verlegen der Eier bis zu 1 m *L. argentatus* nach STEINBACHER stets tut); 25% Fehlleistung.

Zunächst oft ein „Rundlauf“ von einer Ecke zur anderen, weil jeder Faktor ebenso vertraut wie fremd auf das Tier wirkt. Durch diese Dreiteilung des vorher einheitlichen Erlebnisses wird Vogel oft zu plötzlichem Wechsel in seinen Reaktionen und zu widersprechenden Handlungen gezwungen. So plündert mancher Vogel sein Nest — weil er es nicht mehr als eigenes ansieht, bringt dann aber plötzlich selbst wieder Material dazu. (Ref. hält es für sehr wichtig, einmal das Geschlecht der Versuchsvögel zu berücksichtigen und auch die Brutdauer. Vielleicht werden die ♂♂ im Triangelversuch mehr dem Nestort zuneigen als dem Gelege.)

Die Jungen zeigen während der ersten 24 Stunden keine Furchtreaktion. Dann aber 1. Reaktion: Einziehen des Kopfes, Bewegen des Fußes im Nest, Schnabelöffnen. Danach Flucht etwa 30 cm weit („kurze Flucht“). Ab 7. Tag „volle“ Flucht. Die beiden ersten Stufen sind wohl als „Vorahnung“ aufzufassen, die „kleine“ Flucht ist biologisch nur nachteilig, da durch sie der Vogel auf dem Gelände, das er heute bewohnt, nicht in einen Schutz gerät.

Ernste Kämpfe kommen bei Lachmöwen selten vor, mehr „Dispute“ (wie bei den Seeschwalben).

Von den übrigen Äußerungen, die — vor allem die verschiedenen Laute — genau beschrieben werden, interessierten den Ref., der sich eingehend mit der Biologie von *L. argentatus* beschäftigt hat, ganz besonders gewisse ethologische Übereinstimmungen mit der letzteren Art. So haben wir als Wutlaut beim Niederstoßen einen dreisilbigen Laut wie die Silbermöwe. Ferner ein Verhalten — Lockruf für ♀ und Junge mit zu Boden gesenktem Schnabel („Suchstellung“, auch von *L. canus* beschrieben) und würgenden Halsbewegungen — bei Abwehr eines Eindringlings, bei Ablösung und als Drohung, das außerordentlich stark an die „Nisttriebäußerung“ von *L. argent.* erinnert.

Die anderen sexuellen Triebhandlungen sind z. T. recht artspezifisch, so das „Vorwärts-Gehabe“. Letzteres besteht in einer Erregungsstellung mit nach oben gehaltenem Kopf, hängenden Flügeln und gefächertem Schwanz. Dabei umtrippeln sich die beiden Partner und zeigen dieses Verhalten auch bei Ablösungen am Nest. Bei der Silbermöwe gibt es nichts derartiges, dagegen haben wir in der Bodenbalz der *Sterna*-Arten eigentlich genau das Gleiche.

Außerordentlich interessant waren im Hinblick auf die Beobachtungen des Ref. an Silbermöwen die Feststellungen K.s über das Begattungsvorspiel der Lachmöwe. Auch hier äußert zuerst das ♂ einen Laut, der fast dem Bettelruf

des ♀ entspricht. Beide stehen oder gehen rufend nebeneinander — K. meint: der eine vom Hunger, der andere vom Geschlechtstrieb bewegt. Die Vereinigung erfolgt meist, nachdem das ♀ gefüttert wurde. — Das Begattungsvorspiel ist bei der Lachmöwe fast dasselbe. Nur findet auf das Betteln des ♀ hin eine richtige Fütterung statt, was bei *L. argent.* meist fehlt.

Die Lachmöwe nimmt in ihrem Verhalten gleichsam eine Mittelstellung zwischen der Silbermöwe und den Seeschwalben ein.

Das Buch von KIRKMAN ist gerade in seiner peinlichen Ausführlichkeit für den vergleichenden Ethologen von größtem Wert, denn nur dieser kann ermessen, wie unendlich wichtig für die Erforschung des tierischen Verhaltens kleinste Kleinigkeiten und scheinbare Unwichtigkeiten werden. Und es ist darum nichts mehr zu wünschen als auch für andere Lariden solche sorgfältigen Darstellungen ihres Verhaltens, wie sie KIRKMAN dank einer ganz außerordentlichen Fähigkeit der Einfühlung und Deutung schaffen konnte. Friedrich Goethe, Werbellinsee.

Mc ILHENNY, E. A. Life history of the Boat-tailed Grackle in Louisiana; Auk 1937, p. 274—295. — *Cassidix mexicanus major*, ein in den Golfstaaten von U. S. A. beheimateter Icteride, lebt in Ehelosigkeit; die Aufgabe der ♂♂ beschränkt sich auf die Befruchtung der ♀♀, die danach in mehr oder weniger großen Kolonien dem Geschäft des Brütens und der Aufzucht der Jungen obliegen, ohne daß die ♂♂ in der Regel irgendwelches Interesse an diesen Kolonien bekunden. Die Zahl der ♀♀, die viel kleiner sind als die Geschlechtspartner, überwiegt die der ♂♂ um annähernd das doppelte. Verf. fand unter 1848 von ihm in Fallen gefangenen und beringten alten Individuen 609 ♂♂ und 1239 ♀♀. Dieses Zahlenverhältnis besteht von Anfang an! Die Höchstzahl der Eier im Gelege beträgt 3; Verf. fand nun unter 89 Nestern:

- 1 Nest mit 2 ♂♂, — ♀
- 3 Nester mit 2 ♂♂, 1 ♀
- 26 Nester mit 1 ♂, 1 ♀
- 28 Nester mit 1 ♂, 2 ♀♀
- 15 Nester mit — ♂, 2 ♀♀
- 6 Nester mit — ♂, 3 ♀♀

Insgesamt enthielten 89 Nester 70 ♂♂ und 145 ♀♀; das Zahlenverhältnis der Geschlechter im Nest war also genau wie bei den Erwachsenen etwa 1 ♂ zu 2 ♀♀. Es ist dies meines Wissens das erste Mal, daß dieser Nachweis für eine Vogelart erbracht worden ist. Es wäre eine wichtige Aufgabe, die genetische Grundlage solch paradoxen Verhältnisses zu ermitteln. E. Str.

MAYR, ERNST. Notes on New Guinea Birds I. Notes on the Genus *Collocalia*; Amer. Mus. Novit. No. 915, 1937, 19 pp. — Eine Revision der „*fusciphaga*“ ähnlichen Collocalien, soweit sie östlich der Wallaceschen Linie vorkommen, mit Ausnahme derer der Kleinen Sundainseln. Verf. unterscheidet hier außer den lokalen Arten *C. leucophaea* und *C. inquieta* zwei weit verbreitete Rassenkreise, die bisher nicht hinreichend auseinandergehalten wurden und macherorts nebeneinander vorkommen: *C. vanikorensis* und *C. hirundinacca*. Ueber andere Rassenkreise (*spodiopygia*, *mearnsi*, *germani*, *fusciphaga*) werden wichtige Erörterungen angehängt. Alles in allem ein wesentlicher Beitrag zur Entwirrung dieser ungemein schwierigen Artengruppe. E. Str.

PETERS, JAMES LEE. Check-List of Birds of the World. Vol. III. Cambridge (Harvard Univ. Press) 1937, 8°, 311 pp. — Der ungeduldig erwartete 3. Band dieses rasch unentbehrlich gewordenen Werkes behandelt die Flughühner, Tauben und Papageien. Ueber die beiden vorangehenden Bände siehe Orn. Mber. 1932, p. 27 und 1934, p. 179. E. Str.

ROBINSON, H. C. & F. N. CHASEN. The Birds of the Malay Peninsula. Vol. III: Sporting Birds; Birds of the Shore and Estuaries. With twenty-five fullpage-plates in colour. London (H. F. & G. WITHERBY Ltd) 1936. 4°, 263 pp. [Preis gebd. s. 35.—]. Das Erscheinen von ROBINSONS Werk über die Vögel der Malayischen Halbinsel hatte durch den Tod des Verfassers (1929) eine Unterbrechung von mehreren Jahren erfahren. Sein rühriger Nachfolger in der Leitung des Raffles-Museums, F. N. CHASEN, hat sich nun auch dieses literarischen Nachlasses angenommen und unter Zuhilfenahme zahlreicher Aufzeichnungen ROBINSONS den 3. Band zusammengestellt, dem 2 weitere folgen sollen. Die Anordnung des Stoffes schließt sich durchaus dem von den beiden ersten Bänden gegebenen Vorbild an (vgl. Ref. Orn. Mber. 1928, p. 26, 187); es findet also, außer der morphologischen Kennzeichnung, auch die Gesamtverbreitung, sowie die Lebens- und Nistweise die gebührende Berücksichtigung, so daß wir hier ein durchaus modern angelegtes Werk vor uns haben, zu dem auch viele originale Feststellungen verarbeitet worden sind. Ein gutes Literaturverzeichnis leitet bei jeder besprochenen Spezies zu den Quellen hin. Die 25 Farbtafeln, meist oder sämtlich von GRÖNVOLDS erfahrener Hand, sind wieder geschickt ausgewählt und vortrefflich geglückt. E. Str.

ROWAN, WM. Effects of Traffic Disturbance and Illumination on London Starlings; Nature 139, 1937, p. 668. — Auf Grund seiner eigenen Versuche hält ROWAN die Vergrößerung der Keimdrüsen von Vögeln, die nach künstlich verlängerter Tagesdauer vorzeitig einsetzt, nicht wie BISSONNETTE für eine unmittelbare: nach ROWANS Ansicht ist es die unter solchen Bedingungen verlängerte Aktivitätszeit des Vogels, welche auf die Keimdrüsen stimulierend einwirkt. In London nächtigen überwinterte Starschwärme an mehreren öffentlichen Gebäuden, vom Schein der Stadtbeleuchtung schwach getroffen, aber vom Straßenlärm noch für mehrere Stunden nach Sonnenuntergang in Unruhe gehalten. Es gelang dem Verf. unter begreiflichen Schwierigkeiten, ein Dutzend solcher Stadtstare am 10. Februar abzuschießen, und beim Vergleich mit etwa 40 Staren, die zur selben Zeit auf dem Lande gesammelt worden waren, ergab es sich, daß (wie durch beigefügte Photogramme belegt) die Keimdrüsen der ersteren sehr viel stärker vergrößert waren die als Keimdrüsen der letzteren. Verf. erblickt darin einen schlüssigen Beweis für die Richtigkeit seiner Theorie. E. Str.

SCHACK, W., O. LEEGE, H. FOCKE. Wunder des Möwenfluges. 48 Aufnahmen von WILHELM SCHACK, Frankfurt a./M. mit biologischem Teil v. Dr. phil. h. c. OTTO LEEGE, Juist und einem flugwissenschaftlichen Beitrag Prof. Dipl.-Ing. H. FOCKE, Bremen. Frankfurt a. M. (H. BECHHOLD Verlag) 1937. 8°, 103 pp. [Preis gebd. M. 4.90.] — Man weiß nicht, was man an diesem Buch zuerst loben soll. Vielleicht sind es die photographischen Bilder, die die Silbermöwe in vollendeter Schönheit vor allem im Fluge zeigen. Schaut man genauer zu, so sieht man, daß es sich nicht um wahllose Aufnahmen handelt, wie es der Zufall ergibt, sondern daß sie unter dem Gesichtspunkt der Flugtheorie ausgesucht sind. — Der biologische

Teil bespricht das Leben der Möwen an der Küste während des ganzen Jahres, besonders aber während der Brutzeit und gibt feine Beobachtungen wieder. Der Biologe kommt zu seinem Recht! — Schließlich behandelt der 3. Teil die Theorie des Fluges in einer Weise, wie sie den Ornithologen bisher noch nicht gegeben wurde. Klar und anschaulich, einfach und verständlich ist die Theorie von hoher Werte dargelegt. Immer wird zum Vergleich das Flugzeug herangezogen. Jeder Ornithologe, der sich mit dem Vogelflug vertraut machen will, sollte dieses Buch vornehmen und versuchen, sich in die hier dargelegte Theorie einzuarbeiten. Diese Mühe wäre nicht vergeblich!

Karl Zimmer, Berlin.

SHAW, TSEN-HWANG. The Birds of Hopei Province. Zoologia sinica, series B, vol. XV, fasc. I. Fan Memorial Institute of Biology, Peiping (Peking). Dezember 1936. XXXIII und 974 S., 506 Abb., 25 Tafeln und 1 Karte. — Was an diesem wirklich gewichtigen Werk zuerst auffällt, ist die reiche Ausstattung mit Abbildungen, welche meist Köpfe, die Füße der Vögel, bei den kleineren auch die ganze Gestalt wiedergeben und zwar sehr oft in natürlicher Größe. Sie laden gleichsam zu eindringlicher Betrachtung der Vogelwelt ein und sind wohl darauf berechnet, diesen Zweig der Biologie an die Bewohner der Provinz Hopei (das ist das alte Tschili nach Abtrennung seiner nördlichsten Teile durch die Japaner) heranzubringen. Da unser Wissen von den Vögeln dieser Gegend in dem erst 1934 abgeschlossenen Werke von LA TOUCHE (Birds of Eastern China) zusammengetragen ist, würde man vermuten, daß man hier wesentlich einen Auszug daraus findet, erkennt aber bald, daß in der kurzen seither verflossenen Zeit reiches neues Material zusammengebracht worden ist. Die Sammler des Fan Memorial Institute haben besonders die Waldgebiete des Nordwestens gründlich durchgearbeitet. Am überraschendsten ist da wohl die Neuauffindung von *Muscicapa elisae*; das Vorkommen von *Emberiza pallasi* zur Brutzeit ist gleichfalls neu, und so ergeben sich weiter viele wichtige Einzelheiten, vgl. dies Heft, p. 173 f. Sehr nützlich ist die Angabe der Maße, die alle der Institutssammlung entnommen sind, und in allen Fällen auch des Gewichtes, getrennt nach Männchen und Weibchen. In der Bewertung der Rassen wäre einiges nach der neuesten Literatur zu ändern. Eine Beschreibung der Provinz nach Landschaftsformen, Geologie, Pflanzenwelt und Klima wird durch Karten, Diagramme und Geländeabbildungen gut unterstrichen. Die Tafeln stellen sonst meist Nester und Eier (in Schwarzdruck) dar. Die Bearbeitung der chinesischen Vögel in der Zoologia sinica hat jedenfalls mit diesem Buch einen eindrucksvollen Anfang genommen.

F. Steinbacher.

SOKOLOWSKI, JAN BOGUMIL. Ptaki Ziemi Polskiej. Die Vögel von Polen. Tom I, 4^o, XI + 444 Seiten, viele, teils farbige Abbildungen im Text und auf XXIX Tafeln, [geb. 26.—Zl.] — Seit mehr als 50 Jahren fehlte es den polnischen Ornithologen an einer grundlegenden Zusammenfassung der Vögel Polens. In diesem Zeitabschnitt wurden verschiedene Gebiete von Polen eingehend systematisch erforscht, und es fehlte auch an einer Darstellung der Vogelbiologie, besonders seit den Arbeiten von HEINROTH, LORENZ u. a. Im vorliegenden Band finden wir einen allgemeinen Teil, welcher als Einführung betrachtet werden muß und einen folgenden systematischen. Im ersten finden wir zum ersten Mal eine kurze, historische Darstellung der Geschichte der polnischen Ornithologie mit dem ersten der Ornithologie gewidmeten Werk von MATEUSZ CYGANSKI: Mysliwstwo ptasze (Vögeljägerei) 1584 bis

auf die jüngste Zeit, wo manche, besonders während des Krieges auf dem polnischen Gebiet arbeitende deutsche Ornithologen erwähnt werden. Von den nächstfolgenden Abschnitten über den Vogelschutz und Vogelzug verdient besonders der erstgenannte eine besondere Beachtung: sein reichhaltiger Inhalt mit wie sonst alle allein vom Verfasser geschaffenen Abbildungen zeugt von großer Erfahrung und von den wirklich großen Verdiensten des Verfassers auf diesem Gebiet in Polen. Einem originellen Bestimmungsschlüssel folgt der systematische Teil (*Oscines, Strisores, Cuculi* u. *Scansores*) mit Ergänzungen und Register (81—444 S.). Bei jeder Art werden polnische landläufige und in den fremden Sprachen übliche Vogelnamen wie auch die wichtigsten geographischen Formen erwähnt. Einer kurzen, aber genauen taxonomischen Beschreibung folgt bei jeder Artbeschreibung eine ausführliche Beschreibung der Biologie mit Berücksichtigung der eigenen Beobachtungen des Verfassers, wie auch der ganzen, neuen Literatur, besonders was seltenere Durchzugsvögel oder gar Irrgäste betrifft. Dank dieser vielseitigen Darstellung ist dieses, auf 2 Bände berechnete, vom Verein für Naturschutz (Liga Ochrony Przyrody w Polsce) und polnischen staatlichen Kulturfonds (Fundusz Kultury Narodowej) herausgegebene, ausgezeichnete Werk als eine auch außerhalb Polens beachtenswerte Erscheinung aufs wärmste zu begrüßen.

Graf Wodzicki.

Nachrichten.

Verstorben.

Am 24. Juli 1927 starb an den Folgen einer Operation im Alter von nur 38 Jahren FRIEDRICH HEILFURTH. Der Verstorbene, zuletzt als Lehrer in Bärenstein bei Dresden tätig, hatte sich in jungen Jahren für den deutschen Schuldienst in Mittelamerika gemeldet, wobei ihn vor allem der Wunsch leitete, etwas für die bessere Kenntnis der Vogelwelt tropischer Länder tun zu können. 1926—1928 wirkte er an einer deutschen Schule in Guatemala, 1929—1930 in Mexiko. In beiden Ländern ist er mit großem Eifer ornithologischen Fragen nachgegangen und hat nicht nur Vögel gesammelt (seine Guatemala-Vögel, einige Hundert Bälge, schenkte er dem Berliner Zoologischen Museum), sondern er hat daneben auch mit großer Sorgfalt Stoff für eine bessere Kenntnis der Lebensweise mittelamerikanischer Vögel zusammengetragen. Von den Ergebnissen zeugen einige Artikel HEILFURTHS in den Orn. Mber. 1934 (Mexiko) und 1935 (Guatemala) sowie im Journ. f. Orn. 1930 und 1931 (Mexiko). Zwei umfangreichere Beiträge aus seiner Feder über Vögel von Guatemala und einen Besuch der Tres Marias Inseln befinden sich im Druck in den Mitt. Zool. Mus. Berlin bzw. in den Proc. VIII. Intern. Orn. Congr. Nach einer Periode von Jahrzehnten ist HEILFURTH der erste deutsche Ornithologe gewesen, der sich auf dem dankbaren Felde zentralamerikanischer Vogelkunde betätigt hat. Eine Lungenerkrankung setzte dieser Wirksamkeit, die seinen Namen der Vergessenheit entrücken wird, ein vorzeitiges Ende.

In La Valetta (Malta) starb am 22. Sept. 1936 GIUSEPPE DESPOTT, während vieler Jahre Curator des Museo Nazionale de La Valetta. Er ist durch eine Reihe von Veröffentlichungen über die Vögel von Malta hervorgetreten. Nachruf in Rivista Italiana di Ornitologia 1937, p. 59—60.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 175-184](#)